



Fotos: Thomas Hohenschue

Männer unter sich

Wenn der Pfarrausschuss Heilig Kreuz ruft – und die Krüzbrür kommen

← Exzellenzen, Eminenzen, Präsidenter: Propst Claus Wolf, der frisch gekürte Krüzbrür Olaf Müller, Prinz Tom I. (ebenfalls Müller) und Franz-Josef Staat, Vorsitzender des Pfarrausschusses Heilig Kreuz (v. l.).

Von Thomas Hohenschue

Professoren, Lehrer, Priester, Politiker: Alle vertreten es in der Regel nicht, wenn ihnen Leute über den Mund fahren, es prinzipiell besser wissen als sie und ihnen das Wort im Mund herumdrehen. Nur einmal im Jahr darf das sein, ja muss es geradewegs so sein: Wenn der berühmte-berühmte Herrenabend der Krüzbrür in der Traditionskneipe „Am Knipp“ in Aachen steigt.

Der Pfarrausschuss Heilig Kreuz ruft und 77 Männer kommen. Mehr passen beim besten Willen nicht in die urig gestaltete Kneipe hinein. Und manch eine hoch gestellte Persönlichkeit sieht man im Verlauf des Abends unter den Tischen. Um zum eigenen Sitzplatz zu gelangen, wohlge- merkt, nicht etwa wegen ausufernden Alkoholkonsums. Da ist die Gesellschaft ers-

tens gesittet, und zweitens gilt der freudig geschmetterte Schlachtgesang: „Trinkfest und arbeitsscheu – aber der Kirche treu“, abgeschlossen durch ein „Halleluja“, dessen Kraft dem Hochgesang im Aachener Dom in nichts nachsteht.

Welch herrliches Durcheinander an Abenden wie diesen entsteht, lässt sich in einem der Wahrheitfugigkeit, Faktentreue und Verdichtung verpflichteten Medium wie der Kirchenzeitung eigentlich nicht erzählen. Denn natürlich gibt es dort Bilder und Zitate, die nur unter Androhung der Todesstrafe oder sofortigen Exkommunikation zu veröffentlichten wären. Und es gibt dort Geschehnisse und Wortwechsel, die sich den Gesetzen von Aufklärung und Vernunft entziehen.

Zwar existiert ein grober roter Faden, er wird aber gerne stets verlassen, um der kurzfristigen Freude an einer Pointe wil-

len. Jeder einzelne Gast wird begrüßt, mancher dabei sogleich befördert, wie zum Beispiel Präses Claus Wolf, den man zum Dompropst macht – der amtierende, Manfred von Holtum, nimmt's zur Kenntnis und hebt das Glas, bald wird sein Amt im Domkapitel tatsächlich frei.

Ganz nebenbei kürt man noch einen neuen Krüzbrür, diesmal Olaf Müller, der irgendwie die Kultur in Aachen leitet, wie Simone Paganini, einer der Professoren in der Heilig-Kreuz-Bruderschaft, launig vermerkt. Im Chaos von Kalauern und gut gesetzten Spitzen geben sich die beiden beste Mühen, dem Ganzen die Krone aufzusetzen. Doch die gehört eindeutig Max Kerner. Ihm fehlte in diesem Jahr der humoristische Gegenspieler Manfred Birman, der unerwartet vor Monaten verstarb. Er wird das Ganze sicher lächelnd von oben mitverfolgt haben.



↑ Zur Hochform tief Simone Paganini bei seiner launigen Laudatio auf.



↑ Max Kerner im Gespräch mit seinem Kreuzbruder Markus Frohn (r.).